

Breccien von Dawlish aequivalent dem oberen Rothliegenden.

Breccien von Teignmouth	} aequivalent dem unteren Rothliegenden (Söterner Schichten).
Conglomerat von Watcombe	
Conglomerat von Petitor	

H. Behrens.

### Triasformation.

**A. Bittner:** Aus dem Miesenbachthale. (Verh. d. geol. Reichsanstalt 1892. 72.)

Das Miesenbachthal bezeichnet der Verf. als unter den Thälern der niederösterreichischen Kalkalpen an landschaftlicher Schönheit und geologischer Mannigfaltigkeit besonders hervorragend. Gegen Osten wird dasselbe von dem mächtigen Kalkwalle der Hohen Wand, gegen Westen von dem scharfen Kamme der Dürren Wand begrenzt. Tektonisch stellt das Miesenbachthal eine Aufbruchslinie dar, welche in nordöstlicher Richtung bei Mühlthal und Hernstein ihre Fortsetzung findet. Der Aufbau ist derselbe, wie in der Mariazzell-Buchberger Aufbruchslinie, als deren nordöstliche Abzweigung die Miesenbachthaler Aufbruchslinie angesehen werden muss. Die aus Dachsteinkalk bestehenden westlichen Begrenzungen des Miesenbachthales fallen gegen Südost, die östlichen gegen Nordwest. Innerhalb dieser scheinbaren Synklinale erscheinen nun aber alle älteren Triasglieder bis zum Werfener Schiefer hinab, also genau wie bei Buchberg. Die Übereinstimmung wird durch eine Ausfüllung von Gosauconglomeraten, welche der Hauptsache nach aus Geröllen krystallinischer Gesteine bestehen, noch auffallender. Die hellen Kalke der Hohen Wand gleichen im Aussehen durchaus denen des Salzburger Untersberges. Sie führen wie jene Halorellen und eine grosse *Spirigera*. Aber auch mit dem Salzburger Hochgebirgskorallenkalk findet durch das Vorkommen von Halobien Verwandtschaft statt. Das Hangende aller dieser, dem Dachsteinkalkniveau zufallenden Bildungen ist Rhät oder Lias, das Liegende bilden mergelig-kalkige Schichten der *Cardita*- und Lunzer Schichten.

Unter den älteren Schichten der Hohen Wand sind über den Werfener Schiefen liegende, dünnbankige Crinoidenkalke bemerkenswerth, welche den Kalken mit *Dadocrinus gracilis* von Recoaro gleichen.

Benecke.

### Juraformation.

**Georg von dem Borne:** Der Jura am Ostufer des Urmiah-Sees. Inaugural-Dissertation. Halle 1891.

Die Untersuchungen Pohl's und des leider so früh verblichenen A. Rodler haben uns mit einem sehr interessanten Jura-Lias-Vorkommen aus der Gegend von Maragha am Ostufer des Urmiah-Sees im westlichen Persien bekannt gemacht. Das im Wiener Hofmuseum befindliche Material wurde von Dr. A. Weithofer bearbeitet, während die vorliegende Arbeit